

## 117. Eile mit Weile.

Ein Fußgänger auf der Heerstraße drehte sich um und sah einen schwer beladenen Wagen schnell hinter sich herfahren. „Der muß es eilig haben,“ dachte er. „Kann ich vor Abend noch in die Stadt kommen?“ fragte der Fuhrmann. „Schwerlich,“ sagte der Fußgänger, „doch wenn Ihr recht langsam fahrt, kommt Ihr vielleicht noch hinein. Ich will auch noch hinein.“ „Wie weit ist's noch?“ fragte der Fuhrmann. „Noch zwei Stunden,“ war die Antwort. „Ei,“ dachte der Fuhrmann, „das ist einfältig geredet. Was gilt's, das ist ein Spaßvogel. Wenn ich mit Langsamkeit in zwei Stunden hineinkomme, so zwingt mich es mit Geschwindigkeit in anderthalb Stunden.“ Also trieb er die Pferde an, daß die Steine davonsflogen. Bald aber brach die hintere Axt von dem schnellen Fahren, und der Fuhrmann mußte schon im nächsten Dorfe über Nacht bleiben. Der Fußgänger aber, als er nach einer halben Stunde durch das Dorf ging und den Fuhrmann vor der Schmiede erblickte, hob den Zeigefinger in die Höhe. „Habe ich Euch nicht gewarnt,“ sagte er; „habe ich nicht gesagt: wenn Ihr langsam fahrt?“

## 118. Die Tauben.

Die Tauben sind schöne, zutrauliche Vögel und wohnen fröhlich beisammen in ihrem Schlage. Sie legen jährlich mehrere Male und brüten je zwei Junge aus. Sie nähren sich von Getreide, Wicken und Erbsen und suchen sich ihre Nahrung im Hofe und auf dem Felde. Die Jungen werden im Neste von den Alten mit erweichten Körnern aus dem Kropfe gefüttert, bis sie fliegen und sich ihr Futter selber suchen können. Die Tauben sind saubere Vögel: sie baden sich oft und legen ihre Federn mit ihren Schnäbeln wieder ganz glatt an den Körper. Sie haben ein sehr scharfes Auge und können auf dem Felde aus großer Höhe ein Körnlein erblicken.